

Akiko SHIMIZU (1985)

10-08) Wohnverhältnisse in Tokio

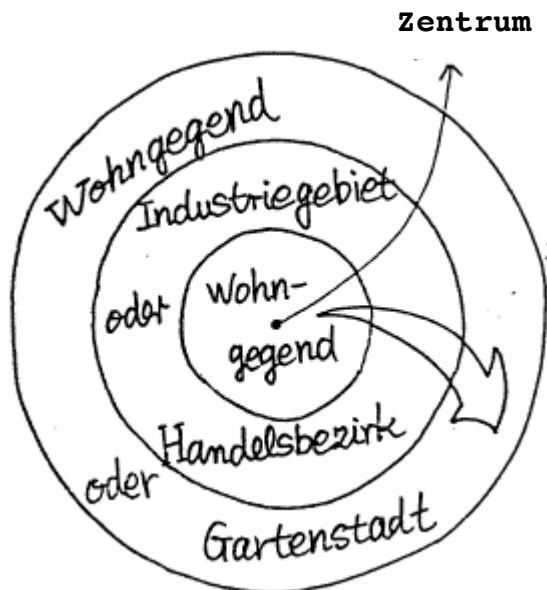
Tokio ist mit mehr als zehn Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt der Welt. Seit 100 Jahren, also seit Japan am Ende des 19. Jahrhunderts begann, sich zu einem modernen Land zu entwickeln, ist Tokio Japans Hauptstadt. Tokio wächst immer noch. Nach dem Zweiten Weltkrieg hat die Einwohnerzahl stark zugenommen. Tokio ist in jeder Hinsicht das Zentrum: politisch, wirtschaftlich, kulturell, in Handel und Industrie und im Informationswesen. Alles konzentriert sich in Tokio. Tokio verfügt über mehrere Zentren, jedes mit eigenem Charakter. Fast alle Regierungsgebäude befinden sich z. B. westlich vom Hauptbahnhof, und am Westrand der Innenstadt ist ein Geschäftsviertel, in dem viele junge Leute einkaufen, während auf der anderen Seite von der Ringbahn Hochhäuser mit vielen Büros stehen. Nur etwa 40 % der Einwohner von Tokio wurden auch hier geboren; die anderen wanderten aus allen Landesteilen zu. Die meisten Japaner möchten am liebsten in Tokio wohnen, und das hat zur Folge, daß die Grundstückspreise von Jahr zu Jahr steigen.

Seit 18 Jahren wohnen wir ganz in der Nähe vom Kaiserpalast, gleich hinter der britischen Botschaft, wo man sehr angenehm leben kann. Hier, wo wir wohnen, soll das für eine Wohngegend der teuerste Boden in der ganzen Welt sein. Ich möchte Ihnen etwas über die Wohnverhältnisse hier bei uns erzählen, damit Sie eine bessere Vorstellung davon haben, was sich hier in dieser kurzen Zeit alles verändert hat.

Vielleicht kann man sich kaum vorstellen, daß es auch hier noch hier und da unbebaute Grundstücke gab, als ich zur Volksschule ging. Dort spielten viele Kinder aus der Nachbarschaft, und man konnte da auch verschiedene Insekten wie Gottesanbeterinnen oder Grashüpfer sehen. Es gab fast nur große, in japanischem Stil gebaute Einfamilienhäuser mit einem großen Garten. Hier war es sehr ruhig. Aber dann änderte sich die Situation. Es kam oft vor, daß die Erbschaftssteuer wegen der gestiegenen Grundstückspreise so hoch wurde, daß man sie nicht bezahlen konnte, wenn das Familienoberhaupt starb. In solchen Fällen gibt es vier Möglichkeiten. Erstens: Wenn man das Geld doch irgendwie aufbringt, indem man andere Sachen verkauft, bleibt das Haus wie es war. Zweitens: Nach dem Tod des Großvaters verkauft die Familie einen Teil des Grundstücks, zum Beispiel den Garten, um die Erbschaftssteuer zu bezahlen. Drittens: Die Familie verkauft das ganze Haus mit dem Grundstück und zieht um. Viertens: Sie überlassen ihr Grundstück einer Baufirma, die da dann ein großes Wohnhaus mit Eigentumswohnungen baut, und bekommen dafür eine der Eigentumswohnungen, ohne dafür etwas zu bezahlen. In den beiden letzten Fällen werden große Wohnhäuser gebaut. Natürlich gibt es auch Leute, die aus eigener Initiative ihr Einfamilienhaus zu einem Mietshaus umbauen, um die Wohnungen zu vermieten. Jedenfalls nimmt die Zahl solcher großen

Wohnhäuser allmählich zu. Sie sind meist acht Stockwerke hoch. Dadurch sinkt aber die Wohnqualität in der Umgebung. Die Leute bekommen nicht mehr viel Sonne, und es gibt keine Bäume mehr. Zwischen den Häusern ist kaum noch freier Raum. Außerdem fühlt man sich durch die vielen Leute beengt. Die Abgase der Autos verschmutzen die Luft, und es gibt auch viel Lärm. In den zentral gelegenen Wohngegenden gibt es noch viele andere solche Probleme, obwohl es wegen der zentralen Lage sehr viel kostet, dort zu wohnen.

- 10 Mit der Verbesserung der Verkehrsmittel verlagern sich die Wohnbezirke nach außen, während die Einwohnerzahl im Zentrum abnimmt. Das ist im allgemeinen auf diese Probleme zurückzuführen. Man spricht von einem „Pfannkuchenphänomen“:



- Auf diese Weise leben in einem Umkreis von 50 Kilometern um den Kaiserpalast 27 Millionen Menschen. Dieser Kreis dehnt sich mit der Zeit aus, und man ist dementsprechend lange unterwegs, um zu seinem Arbeitsplatz zu gelangen. Möchten Sie so viel kostbare Zeit im Zug verbringen?